



Makiia Lucier

DAS FIEBER

Aus dem Englischen von Katharina Diestelmeier

Königskinder 2015 • 365 Seiten • 17,99 • ab 15 • 978-3-551-56012-4

★★★★★

„In den folgenden Wochen sollte ich mir wünschen, vieles anders gemacht zu haben. Meinen Bruder vielleicht umarmt und gesagt zu haben: *Ich liebe dich, Jack.*“

Mit diesen Sätzen beginnt das beeindruckende Debut der US-amerikanischen Schriftstellerin Makiia Lucier, die auf der pazifischen Insel Guam aufgewachsen ist und heute in Idaho lebt. Es ist ein spannender Roman, der 1918 unmittelbar vor dem Ende des Ersten Weltkrieges in Portland angesiedelt ist.

Im Mittelpunkt steht die fast 17-jährige Cleo Berry, die wohlbehütet bei ihrem älteren Bruder Jack und dessen Frau Lucy aufwächst. Sie besucht eine Mädchenschule, sieht junge Männer, die in den Krieg ziehen, und liest beiläufig über den Ausbruch der Spanischen Grippe an der Ostküste. Als ihr Bruder mit seiner Frau nach San Francisco reisen möchte, muss Cleo zwar in der Mädchenschule wohnen, aber ansonsten glauben Bruder und Schwägerin unbesorgt reisen zu dürfen. Doch dann nehmen die Krankheitsfälle auch in Portland zu, die Schule muss schließen und Cleo beschließt, unerlaubt, nach Hause zu gehen. Sie möchte nicht in der Schule wohnen, hofft, dass die Haushälterin bald zurückkehrt und sie der Grippe entkommt.

Dann liest sie die Nachricht, dass Krankenschwestern gesucht werden. Cleo, die noch nach dem Sinn des Lebens sucht und miterleben musste, wie ihre Eltern bei einem Unfall starben, meldet sich freiwillig. Weder ihr Bruder noch ihre ehemaligen Lehrerinnen ahnen, dass sie mit dem Auto durch die Stadt fährt, Familien mit Mundschutz und Informationen versorgt, Kranke transportiert und tagtäglich das Elend und den Tod erleben muss. Sie lernt neben den Krankenschwestern Hannah und Kate auch den Medizinstudenten Edmund kennen, gemeinsam schaffen sie es, Menschen zu retten und müssen am Ende auch Verluste ertragen.

Es ist ein spannender historischer Roman, der aus der Sicht einer mutigen Frau die Ereignisse während der Spanischen Grippe in den USA schildert und zugleich auch erste Emanzipationsschritte junger Frauen erzählt. Cleo ist eine junge Frau, die ihren Weg noch nicht gefunden hat, in dem Sammelband *Berühmte amerikanische Frauen: Porträts aus Vergangenheit und Gegenwart* zu Beginn der Handlung liest und oft an sich zweifelt. Sie wächst an den gestellten Aufgaben, scheut sich nicht Kranke anzufassen und zu transportieren in einer Zeit, in der viele die Türen schlossen.



In Einzelschicksalen erfährt sie vom Egoismus der Menschen, die ihre Familienangehörigen im Stich lassen und einfach verschwinden. Solche Episoden wirken, denn auch sprachlich überzeugt der Roman. Cleo beschreibt auch die Menschen, mit denen sie täglich arbeiten muss und erkennt dabei, dass sie durchaus auch nicht frei von Vorurteilen sei. Aber auch die anderen Figuren überzeugen: Neben der Kriegssituation wird auch die Sicht auf die Deutschen geschildert, denn die deutschen Einwanderer werden als „Krauts“ beschimpft. Auch hier ist es Cleo, die schlichtet und allen Menschen hilft.

Die spanische Grippe forderte fast 25 Millionen Tote zwischen 1918 und 1920. Der Roman zeigt einen kleinen Ausschnitt, konzentriert sich auf Cleo, die Zivilcourage beweist und mehreren Menschen das Leben rettet.

Ein ungewöhnlicher Roman, dem man einfach viele Leserinnen und Leser wünscht!